

# BADEÖLGRÜNE BUCHTEN, KÜKENGELBES HAAR UND TOMATENROTE TOMATEN – VERGLEICHE MIT FARBADJEKTIVEN

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Farbadjektive interessieren schon lange auch Linguisten. Siehe u. a. Müller-Boré (1922), Gipper (1955), Oksa (1961). Sie interessieren vor allem solche Linguisten, die davon überzeugt sind, dass die Versprachlichung von Farbwahrnehmung etwas Zentrales aussagt über Denken, Weltbild, Mentalität von Individuen, Nationen, Ethnien, Epochen. Siehe u. a. Wierzbicka (1990), Lehmann (1998). Mit Farbadjektiven nämlich strukturieren wir unsere Welt; wir konzipieren prototypisch farbige Bestandteile unserer Welt wie die Zitrone. So gehört zum Konzept ZITRONE neben Faktoren wie Form, Geruch, Geschmack die prototypische Farbe.

Gerne vergleichen wir die Bestandteile unserer Welt mit klaren Konzepten. Der Zitronenfalter zum Beispiel heißt so, weil er die Farbe von Zitronen hat.



Im Deutschen produktiv sind auch vergleichende Zusammensetzungen wie *zitronengelb* ‚gelb wie eine Zitrone‘. Im DeReKo (Institut für Deutsche Sprache 2014), dem größten aufbereiteten deutschsprachigen Korpus mit rund 24 Milliarden Wörtern, lassen sich komfortabel viele solcher Adjektive recherchieren. Um nur einige mit *gelb* zu nennen: *anisgelb*, *bananengelb*, *bernsteingelb*, *ikeangelb*, *käsegelb*, *krokusgelb*, *kükengelb*, *ortsschild-gelb*, *pissgelb*, *postgelb*, *quietschentengelb*, *saf-rangelb*, *vanillpuddinggelb*, *zitronengelb*. Für diesen Beitrag habe ich rund 300 Farbadjektive dieses vergleichenden Typs herausgefiltert und analysiert.

Adjektive des vergleichenden Typs sind einfach zu ermitteln: Man muss sie mit *wie* beschreiben können: ‚gelb wie eine Zitrone‘. Davon abzugrenzen sind Adjektive wie *brausepulverrot* – jedenfalls in manchen Kontexten: Im DeReKo steht es im Kontext *brausepulverrote Zunge* (Hannoversche Allgemeine 2007, DeReKo), das dort gemeint ist als ‚rot durch Brausepulver‘. Hier ist „die typische Voraussetzung für kausale Lesarten“ (Eichinger 2000, S. 122) gegeben. So auch *lippenstiftroter Mund*, *betelnussrote Zähne* oder *algengrünes Wasser*. Dagegen meint *lippenstiftroter Hocker* keine Färbung durch einen Lippenstift, sondern vergleicht: ‚Hocker rot wie (ein prototypischer) Lippenstift‘.

Es kommt also – wie überall in der Sprache und Sprachanalyse – auf den Kontext an. Nicht nur der Vergleich, auch der Farbträger (etwa *Kleid* in *zitronengelbes Kleid*) ist relevant.

Vergleichsobjekt (1)	Farbträger (2)
<i>zitronen</i> (1)	<i>gelbes Kleid</i> (2)

Deshalb frage ich in meinem Beitrag zweierlei:

- Was ziehen wir in Farbadjektiven zum Vergleich heran?
- Und mit welchen Vergleichen verknüpfen wir welche Farbträger?

## Was ziehen wir zum Vergleich heran?

Als Vergleich bieten sich besonders Objekte an, die eine unverkennbare, uns allen vertraute Farbe haben. Zum Beispiel ist Blut

der klassische und wohl auch prototypischste rote Farbträger – es wird in den Wörterbüchern zur Bedeutungsbeschreibung von *rot* immer als Vergleichsobjekt herangezogen. [...] So taucht beispielsweise [...] *blutroth* bereits bei Adelung (1793) auf und wurde auch später in fast allen anderen Wörterbüchern verzeichnet (Kaufmann 2006, S. 183).

Im Hebräischen haben die Worte *Blut* und *rot* den selben Ursprung [...]. Bei den Eskimos bedeutet *rot* wörtlich übersetzt ‚Blut‘ (Heller 2002, S. 51).

– so nah ist uns die Assoziation. Manchmal ist es eine schmerzhaftes Assoziation:

Die Sonne ging unter [...]. Am ersten Abend hatte ich noch gedacht, sie ähnele einer Kugel auf dem Weg in mein Herz. Nun sah sie noch dunkler aus, rot, nicht wie Blut, sondern wie das Einschussloch, das die Kugel hinterlässt (Jensen 2010, S. 206).

*Blutrot* ist eine etablierte, also bewährte Zusammensetzung. Sie ist in DeReKo 3.551 mal belegt. Ebenso etabliert sind *grasgrün* (1.220 Belege), *himmelblau* (2.911), *mausgrau* (1.285), *rabenschwarz* (7.483) und *schneeweiß* (4.148). Wo uns das Etablierte nicht ausreicht, bilden wir Originelles wie *ägäistürkis* (die tageszeitung 1997), *apfelsaft-gelb* (Braunschweiger Zeitung 2010), *feuerwanzenrot* (die tageszeitung 1997), *freibadtürkisblau* (Berliner Zeitung 2005), *kuhfladengrün* (DIE ZEIT 1996, alle DeReKo). Jede dieser Zusammensetzungen findet sich genau 1 mal in DeReKo. Nur 2 mal war zum Beispiel *feuerwanzenrot* im August 2014 googlebar, *kuhfladengrün* 153 mal – was im Vergleich zu 1.370.000 Google Treffern *grasgrün* und 1.020.000 Treffern *schneeweiß* wenig ist.

Die Vergleichsobjekte in den zusammengesetzten Adjektiven sind unterschiedlichster Provenienz. Aus meiner Sicht auf die Welt ordne ich sie so:

Die Anzahl der Adjektive pro Kategorie ist nicht im streng statistischen Sinne repräsentativ. Es lassen sich aber Tendenzen ablesen:

Florales ist bunter und deshalb als Vergleich geeigneter als Faunales; vielleicht liegen uns ohnehin Früchte mehr als Käfer. In der Kategorie Flora ist die Farbe von Blumen präsenter als die von Gemüse, vielleicht weil wir seit der Steinzeit Blumen so schön finden und uns

und die Welt mit ihnen schmücken (vgl. Nadja Podbregar 2013). In der Kategorie Fauna vergleichen wir seltener mit Fischen oder Amphibien als mit Vögeln und Säugern. Bei den Säugern dominiert *grau* (7 von 17), bei den Gewürzen *gelb* (5 von 9).

In den meisten Kategorien geht es gemischt bunt zu; bei einigen gibt es von der realen Welt vorgegebene Tendenzen: Ekliges ist tendenziell gelb oder grün; Natur/Landschaft/Weltall sind tendenziell grün oder blau; Gerichte/Getränke/Gewürze sind tendenziell nicht blau, weil uns blaue Speisen suspekt sind. Ausnahmen davon sind essbare Früchte, die ich hier – trotz meiner Vorliebe für Kulinarisches – allesamt nicht der Kategorie Nahrung, sondern der Kategorie Flora zurechnet habe: *blaubeerblau*, *heidelbeerblau*, *pflaumenblau*. „Genauer betrachtet sind diese Obst[...]sorten jedoch eher dunkelrot bis violett gefärbt“ (Berliner Zeitung 2012, DeReKo).

Oft ist das Assoziationsspektrum groß. So fächert zum Beispiel Moore (2014, S. 7) allerlei Konträres für die Farbe Blau auf:

Blau ist der Himmel, das Meer, ein Götterauge, ein Teufelsschwanz, eine Geburt, eine Strangulierung, ein Marienmantel, ein Affenarsch. Es ist ein Schmetterling, ein Vogel, eine bestimmte Stunde, das traurigste Lied, der sonnigste Tag.

Auch dazu finden sich Farbadjektive mit Vergleichsobjekt, etwa *marienmantelblau*:

Anstelle der gängigen Humpen in Lebkuchenbraun, Glühweinrot oder Marienmantelblau setzt man hier auf schlichtes Kantinenweiß (Der Freitag 2011).

Und ein Foto in der Farbensammlung <<http://farben-sammler.tumblr.com/>> („Ich sammle Farben, denn der Winter ist grau“) hat den Titel *Sonnentagblau*.

Vergleichs- objekte	Unter- gruppen	Anzahl Adjektive	Recherchierte Zusammensetzungen
Flora		insgesamt 76 davon:	
	Früchte	20	ananasgelb, apfelgrün, apfelrot, aprikosengelb, aprikosenorange, bananengelb, blaubeerblau, brombeerrot, erdbeerrot, grenadinerot, heidelbeerblau, kirschrot, kiwigrün, limettengelb, limettengrün, limonengrün, pflaumenblau, pflaumenbraun, quittengelb, zitronengelb
	Blumen	18	butterblumengelb, dahliengelb, enzianblau, glockenblumenblau, hahnenfußgelb, klatschmohnrot, kleeblattgrün, knospengrün, kornblumenblau, krokusgelb, lilienweiß, mimosengelb, narzissengelb, primelgelb, rosenrot, sonnenblumengelb, tulpenrot, veilchenblau
	Gemüse	12	erbsengrün, gurkengrün, karottengelb, karottenorange, karottenrot, kartoffelbraun, kopfsalatgrün, lauchgrün, maisgelb, paprikarot, spinatgrün, tomatenrot
	Diverse	26	agavengrün, amarantrot, birkengrün, blattgrün, ebenholzschwarz, efeugrün, farngrün, flachsgelb, fliederblau, ginstergelb, grasgrün, hafergelb, haselnussbraun, heckengrün, kastanienbraun, laubgrün, lavendelblau, minzgrün, moosgelb, moosgrün, nesselgrün, pfefferminzgrün, pistaziengrün, rasengrün, schilfgrün, tannengrün
Nahrung		insgesamt 47 davon:	
	Getränke	17	absinthgrün, apfelsaftgelb, beaujolaisrot, burgunderrot, cappuccinobraun, cognacbraun, espressobraun, H-Milch-weiß, hustensaftrot, kaffeebraun, kaffeesahneweiß, limonadengelb, milchkaffeebraun, moccabraun, pilsgelb, weinpupur, weinrot
	Gewürze	9	anisgelb, chiliorot, currygelb, pfeffergrau, safrangelb, safranrot, vanillegelb, zimtgelb, zimtrot
	Diverse	21	bonbonblau, bonbongelb, bonbonrosa, bonbonrot, brathähnchenbraun, buttergelb, candybeige, graupensuppengrau, grillhähnchenbraun, honigbraun, honiggelb, hummerrot, karamelbraun, käsegelb, käseweiß, lebkuchenbraun, nougatbraun, semmelblond, senfgelb, senfgrün, vanillepuddinggelb
Fauna		insgesamt 47 davon:	
	Vögel	17	eisvogelblau, flamingopink, flamingorosa, gackerlgrün, gänseaugenblau, ibisweiß, kanarienvogelgelb, kohlrabenschwarz, kükengelb, pechrabenschwarz, pfauenblau, puterrot, rabenschwarz, schwanenweiß, taubenblau, taubengrau, zeisiggrün

	<b>Säuger</b>	17	<i>biberbraun, delfingrau, elefantengrau, eselgrau, fehgrau, fuchsbraun, fuchsrot, gazellenbeige, igelgrau, kamelbraun, köterbraun, löwengelb, mausgrau, otterbraun, pantherschwarz, rehgrau, schweinchenrosa</i>
	<b>Diverse</b>	13	<i>baumschlangengrün, feuerwanzenrot, flohbraun, froschgrün, hechtblau, hechtgrün, korallenrot, krokodilgrün, krötengrün, lachsorange, laubfroschgrün, maikäferbraun, marmormolchgrau</i>
<b>Mineralien/ Gesteine/ Elemente</b>		41	<i>achatgrün, alabasterweiß, asbestgrau, bernsteingelb, bernsteinorange, bleigelb, bleigrau, bleigrün, cadmiumrot, carbongrau, carbonschwarz, eisengrau, graphitgrau, jadeblau, jadegrün, kieselgrau, kobaltblau, kristallgrün, kupfergelb, kupferrot, lapislazuliblau, malachitgrün, metallgrün, oxidgrün, phosphorgelb, phosphorgrün, platingrau, rubinrot, sandgelb, schieferblau, schiefergrau, schiefergrün, schwefelgelb, silikatgrün, siliziumblau, smaragdblau, smaragdgrün, stahlblau, steingrau, steinoliv, topasgelb, zinnoberrot</i>
<b>Natur/ Landschaft/ Weltall</b>		26	<i>agäistürkis, atlantikgrau, bergseeblau, donaublau, dschungelgrün, erdbraun, gletscherblau, gletschergrün, himmelblau, himmelgrau, lagunenblau, marsgrün, marsrot, meerblau, meergrau, meergrün, mittelmeerblau, moorgrün, nilblau, nilgrün, schneeweiß, seeblau, seegrün, sonnengelb, spreeblau, waldgrün</i>
<b>Artefakte</b>		23	<i>badeölgrün, bauschuttgrau, bierflaschenbraun, bierflaschengrün, billardgrün, dachziegelrot, fayenceblau, feuermelderrot, flaschengrün, freibadtürkisblau, haderlumpengrau, kampfschiffgrau, lippenstiftrot, löschpapiergrau, müllsackblau, nagellackrot, ortsschild-gelb, puderpink, quietschentengelb, schlumpfbau, siegellackrot, swimmingpoolblau, tintenblau</i>
<b>Ekliges</b>		15	<i>auswurfgelb, auswurfgrau, eitergelb, gallegelb, gallegrün, kackbraun, klogrün, kotzgrün, kuhfladengrün, matschgrau, matschgrün, morastgrün, pissgelb, schimmelgrün, uringelb</i>
<b>Marken</b>		11	<i>aralblau, colaniblau, dudengelb, ikeagelb, leunablu, porsche grün, postgelb, reclamgelb, SAP-blau, uhugelb, Yves-Klein-blau</i>
<b>Menschen in Berufen</b>		10	<i>beamtengrau, clownsrot, fliegerblau, förstergrün, gärtnergrün, jägergrün, kardinalrot, müllmännerorange, pilotenblau, soldatengrau</i>
<b>Stoffe/ Kleidung</b>		8	<i>brokatgelb, brokatschwarz, damastgelb, jeansblau, lodengrün, samtschwarz, satinblau, seidengrau</i>
<b>GESAMT</b>		304	

Tab. 1: Liste der analysierten Farbvergleichsadjektive

Betrachten wir kurz die mit den drei Grundfarben blau, rot und gelb assoziierten Vergleiche: *-blau* dominiert bei Natur/Landschaft/Weltall mit 10 Adjektiven gegenüber jeweils einem mit *-rot* und *-gelb*; dies bestätigt Blau als Farbe der „unbegrenzten Dimensionen“ (Heller 2002, S. 23) und der ruhigen Natur <[www.psychotech.at/05\\_farbpsycho\\_1\\_4farben.html](http://www.psychotech.at/05_farbpsycho_1_4farben.html)>. Der Bestandteil *-gelb* dominiert bei Nahrung und (teils essba-

rer) Flora mit 20 Adjektiven gegenüber 8 mit *-blau* und 11 mit *-rot*. Es gilt als optimistische, weil lichteste Farbe (Heller 2002, S. 129). Dem Lichten widerspricht allerdings, dass *-gelb* (zusammen mit *-grün*) das Feld des Ekligen besetzt; das wiederum spiegelt unsere Wahrnehmung der Realität. *Rot* dominiert in keiner Kategorie; es fehlt ganz bei Marken und Ekligem; ansonsten ist es überall unauffällig anwesend.

weiß	gelb	orange	rot	braun	blau	grün	grau	schwarz
			Apfel			Apfel		
	Aprikose	Aprikose						
	Limette					Limette		
				Pflaume	Pflaume			
	Karotte	Karotte	Karotte					
	Moos					Moos		
	Safran		Safran					
	Zimt		Zimt					
	Bonbon		Bonbon		Bonbon			
	Honig			Honig				
Käse	Käse							
	Senf					Senf		
					Taube		Taube	
			Fuchs	Fuchs				
					Hecht	Hecht		
	Bernstein	Bernstein						
	Blei					Blei	Blei	
							Carbon	Carbon
					Jade	Jade		
	Kupfer		Kupfer					
	Phosphor					Phosphor		
					Schiefer	Schiefer	Schiefer	
					Smaragd	Smaragd		
					Gletscher	Gletscher		
					Himmel		Himmel	
			Mars			Mars		
					Meer	Meer	Meer	
					Nil	Nil		
					See	See		
	Auswurf						Auswurf	
	Galle					Galle		
						Matsch	Matsch	
	Brokat							Brokat

Tab. 2: Vergleichsobjekte mit verschiedenen Farben

Auffällig sind die Vergleiche mit den Corporate-Identity-Farben präsender Marken. Firmen können sich Farben nach § 3 des Gesetzes über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen patentlich schützen lassen. Der exakte Farbton wird im Deutschen meist nach dem RAL-Katalog bestimmt und muss, um justiziabel zu sein, klar definiert werden können. Berühmt ist das Magenta der Telekom. Über Markenfarben können wir uns besonders leicht verständigen, weil sie im Farbenspektrum festgelegt sind und uns immer identisch begegnen. Bei anderen Objekten müssen wir uns über eine prototypische Version erst einig sein: Bezeichnet *jeansblau* ein dunkles Indigoblau oder das Blau einer stonewashed Jeans?

Manche Objekte sind offenbar überhaupt nicht eindeutig prototypisch gefärbt. So finden sich in DeReKo zahlreiche Vergleichsobjekte, denen verschiedene Farben zugeordnet werden, zum Beispiel *bleigelt*, *bleigrau*, *bleigrün*. Tabelle 2 zeigt alle Vergleichsobjekte der rund 300 Adjektive, die mit mehreren Farben verbunden sind.

Die häufigsten Changierungen in unserer versprachlichten Wahrnehmung sind:

1. **gelb** oder **grün**: Blei, Galle, Limette, Moos, Phosphor, Senf
2. **blau** oder **grün**: Gletscher, Hecht, Jade, Meer, Nil, Schiefer, Smaragd, See

Weil grün aus blau und gelb gemischt ist, erstaunt das nicht, denn ein stärker gelbhaltiges Grün neigt eben zum Gelb, ein stärker blauhaltiges zum Blau. Auch das Rot und Braun des Fuchses oder das Gelb und Orange des Bernsteins liegt in unserer Farbwahrnehmung nah beieinander. Andere Objekte kommen de facto in konträren Farben vor, etwa rote und grüne Äpfel oder grüne und braune Bierflaschen. Safran ist als Gewürzfarbstoff tiefrot, verarbeitet in Speisen wird es tiefgelb.

Unspezifische Vergleichsobjekte wie Bonbons werden mitunter mit mehr als zwei Farben kombiniert: *bonbonblau*, *bonbongelb*, *bonbonrosa*, *bonbonrot*. Wie bei anderen unspezifischen Vergleichsobjekten, etwa Lippenstift oder Nagellack, soll wohl vor allem ausgedrückt werden, dass etwas als signalgrell wahrgenommen wird.

Meist tendieren die Vergleichsobjekte zu einer bestimmten objektspezifischen Farbe. So hat DeReKo 349 mal *bleigrau*, 2 mal *bleigelb* und einmal *bleigrün*. Es hat 150 mal *meerblau*, 89 mal *meergrün* und 2 mal *meergrau*, davon ein *meergraublau*. Andere Kombinationen finden sich nicht, zum Beispiel kein *meerbraun* oder *meerorange*, obwohl beides möglich wäre:

Grün, blau, grau, orange oder braun – eine durchsichtige Flüssigkeit erscheint hier so und dort so. ‚Über Jahrtausende hinweg‘, schreibt Richter, ‚haben die Menschen versucht, dem Meer eine Farbe zu geben. Es hat alle und keine‘ (FAS 13.7.2014, S. 38).

Einige Belege zu *meerbraun* und *meerorange* lieferte im Juli 2014 Google und auch rund 2000 Treffer zu *meerweiß*, darunter allerdings Verschreibungen wie *Denn das Meerweiß alles*.

### Mit welchen Vergleichen verknüpfen wir welche Farbträger?

Selten bestimmen Farbadjektive nur einen einzigen spezifischen Farbträger, „z.B. dt. *falb* für einen bestimmten Farbton des Fells von Pferden“ (Haarmann 2005, S. 60) oder *blond*. Aber selbst dabei sind Spielarten möglich:

Meine Nachbarn haben allerdings auch einen Hund, einen gutmütigen, falben Jagdhundbastard. Normalerweise darf man nur beigefarbene Pferde Falben nennen, aber ich nehm’s nicht so genau (die tageszeitung 2008, DeReKo).

Zudem kann immer in einen anderen Bereich übertragen werden: *bei falbem Licht* (Goethe 1820-1822, DeReKo), *einen falben Recycling-Umschlag* (DIE ZEIT 2000, DeReKo), *ein blondes Starkbier* (die tageszeitung 1998, DeReKo).

Die meisten Farbadjektive können jedenfalls im Prinzip alles, dessen Farbe uns interessiert, näher bestimmen: *weißer Schnee*, *schwarze Seelen*, *roter Wein*, *grüne Ideen*. Macht der Vergleich in Vergleichszusammensetzungen wie *badeölgrün*, *kükengelb* und *tomatenrot* Vorgaben? Und wenn: welche? Was vergleichen wir womit?



In Tabelle 3 mache ich exemplarisch sichtbar, welche Vergleichsobjekte mit welchen Farbträgern verbunden werden. In Anlehnung an Kaufmann (2006) unterscheide ich die Farbträger grob in Artefakte und Nicht-Artefakte. Die Zahlen hinter den Adjektiven mit Vergleichsobjekten nennen die Belegzahl in DeReKo. Sind die Belegzahlen höher als 10, gebe ich nur einige, nach Zufall ausgewählte Farbträger an. Adjektive der Kategorie Frucht mit mehr als 50 Belegen sind: *apfelgrün*, *erdbeerrot*, *kirschrot*, *quittengelb* und *zitronengelb*. Sie können als etabliert gelten.

Die Ausschnitte sind nicht repräsentativ, zeigen aber Tendenzen.

So gibt es deutlich mehr artefaktische Farbträger als nicht-artefaktische. Es sind 64 Artefakte und 30 Nicht-Artefakte. Möglicherweise liegt das daran, dass viele Nichtartefakte Farben implizieren, etwa Chilischoten oder Sand, und nur weiter beschrieben werden müssen, wenn Besonderes zu bemerken ist, während Artefakte wie Messergriffe oder Wollsocken ganz verschiedene Farben haben können und insofern farblich beschreibungsbedürftiger sind.

Vergleichsobjekte	Farbträger	
Frucht	Artefakt	Nicht-Artefakt
<i>ananasgelb</i> (4)	<i>Bluse, Haus, Keramik, Lackierung</i>	
<i>apfelgrün</i> (207)	<i>Bettwäsche, Blazer, Hinweistafel, Leuchtelemente, Tattoo, Wand</i>	<i>Wiese</i>
<i>apfelrot</i> (15)	<i>Chevrolet</i>	<i>Wangen</i>
<i>aprikosengelb</i> (11)	<i>Gewand, Häuschen</i>	<i>Chrysantheme, Rose, Sumpfgräser</i>
<i>aprikosenorange</i> (1)		<i>Pilzhut</i>
<i>bananengelb</i> (30)	<i>Daunenjacke, Gummistiefel, Koffer, Kreuz, Leinen</i>	<i>Augenränder</i>
<i>blaubeerblau</i> (3)	<i>Bilderbuchmonster, Gel</i>	<i>Wunder</i>
<i>brombeerrot</i> (19)	<i>Kerze, Kostüm, Lagerhaus, Lippenstift, Nagellack, Wein</i>	<i>Dolden</i>
<i>erdbeerrot</i> (70)	<i>Blazer, Rosé, Lippenstift, Schienenbus, Rohrstuhl</i>	<i>Chilischoten</i>
<i>grenadinerot</i> (2)	<i>Lenkrad, Ledersitz</i>	
<i>heidelbeerblau</i> (3)	<i>Messergriff</i>	<i>Flügel</i>
<i>kirschrot</i> (404)	<i>Bluse, Harley Davidson, Kaftan, Limousine, Lippenstift, Nagellack</i>	<i>Mund, Lippen</i>
<i>kiwi grün</i> (17)	<i>Sakko, Seide, Überlandbus, Wollsocken</i>	
<i>limettengelb</i> (1)		<i>Haare</i>
<i>limettengrün</i> (25)	<i>Mantelfutter, Jacke, Schuhe, Wand</i>	<i>Raupe</i>
<i>pflaumenblau</i> (28)	<i>Unterhose, Schürze, Comicalder</i>	<i>Beeren, Lippen, Paprika, Venen</i>
<i>pflaumenbraun</i> (1)		<i>Patina</i>
<i>quittengelb</i> (82)	<i>Kleidchen, Kuchen, Strohhut, T-Shirt</i>	<i>Gebiss, Gesicht, Goldammer, Haut, Tulpenbaum, Zitronenscheiben</i>
<i>zitronengelb</i> (900)	<i>Fahrrad, Haus, Krawatte, Küche, Luxuskleidchen, Sonnenschirm, Studebaker</i>	<i>Buche, Gebiss, Sand, Taglilien, Vogel</i>

Tabelle 3: Vergleichsobjekt Frucht und dessen Farbträger

Unter den 64 Artefakten dominiert mit 20 Elementen die Kleidung: *ananasgelbe Bluse, kiwigrüne Wollsocken, pflaumenblaue Unterhose, quittengelbes Kleidchen*. Dies bestätigt Kaufmanns Resultat ihrer Untersuchung zu *rot, rosa* und *pink*: Kleidung macht auch bei ihr die meisten der „künstlichen Farbträger“ aus; vgl. Kaufmann (2006, S. 48, S. 120 und S. 150). Dagegen ist Kleidung als Vergleichsobjekt mit 8 Belegen in Tabelle 1 das Schlusslicht.

Vergleichsobjekte	
Flora	<i>bananengelber Chevy blattgrüner Alfa Romeo maisgelber Ford minzgrüner Streifenwagen quittengelbes Cabriolet zitronengelber Citroen</i>
Nahrung	<i>candybeiges Amiblech hummerroter BMW senfgrüner Fiat zimtroter Renault</i>
Fauna	<i>froschgrüner Golf ibisweißer Audi korallenroter P1 Caravan taubenblauer Wartburg</i>
Mineralien/ Gesteine/ Elemente	<i>metallgrünes Ghia-Coupé carbongrauer Opel graphitgrauer Audi</i>
Natur/ Landschaft/ Weltall	<i>gletscherblauer Ford marsroter GTI meerblauer Alfa Romeo seeblauer VW</i>
Artefakte	<i>swimmingpoolblauer Citroen C8</i>
Unappetitliches	<i>kotzgrüner GTI</i>
Menschen in Berufen	<i>jägergrüner Geländewagen</i>
Stoffe/ Kleidung	<i>brokatgelber Opel jeansblauer Mercedes</i>

Tabelle 4: Farbträger Auto

Artefakte haben mitunter ausgefallene Farben, die wir besonders treffend mit Vergleichen versprachlichen können. Das illustriere ich in Tabelle 4 am Farbträger Auto. Deutlich wird darin, wie das Vergleichsobjekt nicht nur die Farbe exakter bestimmt, sondern auch

eine Wertung mitgibt: Der taubenblaue Wartburg ist so brav wie eine Taube, der ibisweiße Audi edel und das candybeige Amiblech kitschig klebrigsüß.

Bei den 30 Nicht-Artefakten dominieren – wie Tabelle 5 zeigt – florale Farbträger. Ich habe in dieser Tabelle die Kategorien der anderen Tabellen beibehalten. Besonders herausgehoben aus der Kategorie Fauna habe ich Mensch; neu hinzugekommen ist die Kategorie Abstrakta.

	Farbträger
<i>pflaumenblaue Beeren zitronengelbe Buche erdbeerrote Chilischoten aprikosengelbe Chrysantheme brombeerrote Dolden pflaumenblaue Paprika aprikosenoranger Pilzhut aprikosengelbe Rose aprikosengelbe Sumpfräser zitronengelbe Taglilien quittengelber Tulpenbaum quittengelbe Zitronenscheiben</i>	Flora
<i>bananengelbe Augenränder quittengelbes / zitronengelbes Gebiss quittengelbes Gesicht limettengelbe Haare quittengelbe Haut kirschrote / pflaumenblaue Lippen kirschroter Mund pflaumenblaue Venen apfelrote Wangen</i>	Mensch
<i>heidelbeerblaue Flügel quittengelbe Goldammer limettengrüne Raupe zitronengelber Vogel</i>	Fauna
<i>zitronengelber Sand</i>	Natur/ Landschaft/ Weltall
<i>blaubeerblaues Wunder</i>	Abstrakta
<i>pflaumenbraune Patina</i>	Sonstiges

Tabelle 5: Farbträger Nicht-Artefakte

Auffällig ist, dass die Farbe floraler Farbträger derart oft durch florale Vergleichsobjekte exakter bestimmt wird, zum Beispiel Beeren und Paprika, die so blau wie Pflaumen sind, erdbeerrote Chilischoten oder nicht zitronen-, sondern quittengelbe Zitronenscheiben.



*Zitronengelbe Zitronenscheiben* wäre übrigens keine so ungewöhnliche Beschreibung. Dass Farbträger durch sich selbst als Vergleichsobjekt beschrieben werden, findet sich jedenfalls häufiger. Dabei liegen nur scheinbare Tautologien vor, denn die Schreiber haben gute Gründe, die prototypische Farbe zu betonen:

Die Farbe des Himmels war himmelgrau. So grau wie der Himmel nur im Spätherbst sein kann, wenn man nachmittags mit einem Loch im Schädel blutüberströmt am Boden liegt, himmelwärts blickt und nichts außer grauen Wolken sieht, die sich für immer und ewig in den Kopf gefressen haben, weil man tot ist (Szendrői 2001, DeReKo).

Die Margherita hat einen Belag aus – jawohl – tomatenroten Tomaten, grasgrünem Basilikum und milchigweißer Mozzarella (die tageszeitung 2004, DeReKo).

Dominio de Tares Baltos 2006: Tief weinroter Wein mit violetten Farbnuancen <[www.snooth.com](http://www.snooth.com)>.

Die Kategorie Mensch habe ich wegen der vielen Belege aufgenommen, in denen sie als Farbträger präsent ist. So sind *apfelrote Wangen* mit 8 von 15 *apfelrot*-Belegen eine starke Verbindung, die nicht zuletzt wegen der Form von Äpfeln nahe liegt. Fest verbunden sind auch *kirschroter Mund* / *kirschrote Lippen* oder *quittengelbes Gesicht* / *quittengelbe Haut*. Letzteres wird vor allem als untrügliches Zeichen für Leberkrankheiten gesehen. Und ist „erst einmal die Farbterminologie ausgebildet, wird diese von einer Generation zur nächsten tradiert“ (Haarmann 2005, S. 63).

Auch das einzelne Abstraktum der Tabelle 5 ist tradiert: *blaues Wunder*. Dass es hier mit Blaubeeren assoziiert wird, liegt daran, dass das Wunder sich auf den Filmtitel *Blaubeerblau* bezieht:

Wer sein Leben in Farbe weiterlebt, kann am Ende vielleicht ein blaubeerblaues Wunder erleben – wie im Film (Die Rheinpfalz 2012, DeReKo).

Abstrakta als Farbträger sind allgemein selten, wohl auch, weil wir Abstrakta selten farbig sehen – es sei denn, wir sind Synäthesisten. Farbig geht es aber zu, wenn zum Beispiel in einem Gemälde ein Abstraktum visualisiert und dann über diese Visualisierung gesprochen wird:

in jenem Bild, in dem der Stier aus der untersten Schicht in die cadmiumroten Träume der ruhenden Frau eindringt (St. Galler Tagblatt 1999, DeReKo).

Außerdem transportieren Farben bestimmte Assoziationen. So ist Grau

die Farbe ohne Charakter. Im Grau ist das vollkommene Weiß beschmutzt, die Kraft des Schwarz gebrochen. Grau ist nicht die goldene Mitte, nur Mittelmäßigkeit (Heller 2006, S. 217).

Grau ist die Farbe des Alters, der vergessenen Vergangenheit. „Der Staub und die Asche sind grau“ (ebd., S. 228). In diesem Sinne ist der folgende Beleg zu interpretieren: „wenn die ollen Greise wieder mal graupensuppengraue [...] Mythen runterrezitieren“ (die tageszeitung 1999, DeReKo). Verstärkt wird der Eindruck des Grauen(s) noch durch das schön alliterierende Vergleichsobjekt *Graupensuppe*. Vgl. etwa:

Dann gab es noch Graupensuppe, die ich für mich immer ‚Graue Suppe‘ nannte <[www.erinnerungswerkstatt-norderstedt.de/vh/231\\_vh.php](http://www.erinnerungswerkstatt-norderstedt.de/vh/231_vh.php)>.

Zum Schluss habe ich die rund 300 Farbadjektive mit Vergleichsobjekt noch danach befragt, wie wir überhaupt auf derlei Vergleiche kommen: Es ist wieder der Kontext, mitunter der weitere Kontext. Ideal kann man das an Belegen wie diesen erkennen:

Zsuzsa Kalocsai war eine aparte, herb-süße Original-Mariza mit paprikarotem Haar und typischem Operetten-Sopran (Die Presse 1997), Das wunderbar pilsgelbe Licht in der Gaststätte Schröder (DIE ZEIT 2010, beide DeReKo); Björn kennt zwar außer ‚Pippi Langstrumpf‘ keine schwedische Literatur, aber er hat ikeagelbe Haare und Dollars (Rhein-Zeitung 2010); die achtzig Jahre lang illegal Absinth brannte und in einem Schauprozess in den 1960er Jahren zu 3.000 Franken Strafzahlung verurteilt wurde. [...] Nach der Verurteilung strich sie ihr Haus demonstrativ absinthgrün (Wikipedia 2011, DeReKo).

Der Kontext legt es einfach nahe: Eine ungarische Mariza hat paprikarote Haare und das Licht in der Gaststätte ist gelb wie das dort gezapfte Pils. Bei den meisten Verbindungen ist das so. Nahe liegt etwa *die badeölgelbe Bucht von Kotor* (die tageszeitung 2005), denn Bucht und Baden assoziiert sich leicht. So auch *die vanillegelben Strände von Tonga* (DIE ZEIT 2001), denn auf Tonga wächst Vanille. Im Bild bleiben auch: *seeblauer Bodensee-Bus* (Mannheimer Morgen 2002), *an*

*Bord der atlantikgrauen „Bismarck“* (die tageszeitung 2003), *gärtnergrüne Gießkannen* (Mannheimer Morgen 2006), *In den niedlichen Katen, die sich das igelgraue Dach über die Ohren gezogen haben, scheint sich der Traum vom Leben ohne die üblichen Zumutungen zu erfüllen* (DIE ZEIT 2009), *schweinchenrosarot-speckiges Metzgerpapier* (St. Galler Tagblatt 2011), *An der Wand hängen Bilder vom Regenwald, auf dschungelgrünen Stühlen sitzen zwei Marketingmanagerinnen von Beiersdorf und vier Mitarbeiter der Hamburger Werbeagentur Neteye* (DIE ZEIT 2012, alle DeReKo). Naheliegender sind zudem lokal begrenzte Verbindungen: So ist in DeReKo *spreebrau* in der Berliner Zeitung und *donaubrau* in österreichischen Zeitungen belegt: *spreebrauer Flachbau, donaubraue Bonbonniere*.

Andere, seltenere Kontexte sind, gerade weil sie überhaupt nicht nahe liegen, perfekte Eyecatcher: *die verführerische dachziegelrote Färbung reifen Weins* (die tageszeitung 1996), *bordeaux- bzw. beajolaisrotes Schuhverkaufs-personal* (Berliner Zeitung 2003) – aber vielleicht fehlt es mir auch nur an Phantasie, den Assoziationswegen der Schreiber nachzuspüren. So kam mir die Assoziation *zitronengelber Sand* seltsam vor und bleibt es auch im einen der beiden Belege:

Eine endlose Sandwüste breitete sich vor ihr aus. Der Sand leuchtete zitronengelb aus sich heraus, mal heller, mal dunkler (Bhattacharyya 2001, DeReKo).

Vielleicht wurde hier ohne spezielle Absicht ein besonders etabliertes, also besonders präsent Adjektiv verwendet. Der andere DeReKo-Beleg dagegen motiviert die Assoziation deutlich:

Und immer wieder Steilhänge, die ins Bodenlose stürzen und Blicke auf die „Bacardi“-Karibik freigeben, wo die blaß-türkis Zunge des Meeres im ewigen Reggae-Rhythmus am zitronengelben Sand leckt (DIE ZEIT 1996, alle DeReKo).

## Fazit

Farbadjektive mit Vergleichsobjekt und Farbträger zu kombinieren wie in *badeölgrüne Buchten*, *kükengelbes Haar* und *tomatenrote Tomaten* ist ein im Deutschen beliebtes Verfahren, um exakt über Farbe zu sprechen. Vergleichsobjekte stammen vorrangig aus den Kategorien Flora, Nahrung und Fauna, Farbträger aus den Kategorien Flora, Mensch und Fauna. Dabei lenkt der Kontext des Farbträgers unsere Wahl des Vergleichsobjekts.

## Literatur

- Eichinger, Ludwig M. (2000): Deutsche Wortbildung. Eine Einführung. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).
- Gipper, Helmut (1955): Die Farbe als Sprachproblem. In: Sprachforum 1, S. 135-145.
- Haarmann, Harald (2005): Schwarz – Eine kleine Kulturgeschichte. Frankfurt: Lang.
- Heller, Eva (2002): Wie Farben wirken. Farbpsychologie – Farbsymbolik – Kreative Farbgestaltung. Frankfurt: Rowohlt.
- Institut für Deutsche Sprache (2014): Deutsches Referenzkorpus/Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2014-I (Release vom 15.04.2014). Mannheim <[www.ids-mannheim.de/DeReKo](http://www.ids-mannheim.de/DeReKo)>
- Jensen, Carsten (2010): Wir Ertrunkenen. Mit einem Nachwort des Autors. Aus dem Dänischen von Ulrich Sonnenberg. München: btb.
- Kaufmann, Caroline (2006): Zur Semantik der Farbadjektive *rosa*, *pink* und *rot* – Eine korpusbasierte Vergleichsuntersuchung anhand des Farbträgerkonzepts. Inaugural-Dissertation München. <[http://edoc.ub.uni-muenchen.de/6326/1/Kaufmann\\_Caroline.pdf](http://edoc.ub.uni-muenchen.de/6326/1/Kaufmann_Caroline.pdf)>
- Lehmann, Beat (1998): Rot ist nicht „rot“ ist nicht [rot]: Eine Bilanz und Neuinterpretation der linguistischen Relativitätstheorie (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 431). Tübingen: Narr.
- Moore, Christopher (2014): Verflixtes Blau. Roman. Deutsch von Jörn Ingwersen. München: Goldmann.
- Müller-Boré, Kaete (1922): Stilistische Untersuchungen zum Farbwort und zur Verwendung der Farbe in der älteren griechischen Poesie (= Klassisch-Philologische Studien 3). Berlin: Ebering.
- Oksaar, Els (1961): Über die Farbenbezeichnungen im Deutsch der Gegenwart. In: Muttersprache 71, S. 207-220.
- Podbregar, Nadja (2013): Ältester Blumenschmuck im Grab. <[www.wissenschaft.de/archiv/-/journal\\_content/56/12054/1713335/%C3%84ltester-Blumenschmuck-im-Grab/](http://www.wissenschaft.de/archiv/-/journal_content/56/12054/1713335/%C3%84ltester-Blumenschmuck-im-Grab/)>
- Szendrödi, Gyöző (2001): Jacques Hilarius Sandsacks Psychoschmarotzer. Oberhausen: Athena.
- Wierzbicka, Anna (1990): The meaning of color terms: semantics, culture, and cognition. In: Cognitive Linguistics 1/1, S. 99-150.

## Bildnachweis

Seite 12 (Mitte): Mikko Pitkänen – Fotolia.com